

Abonnement für Stettin monatlich 50 Pfennige,
mit Trägerlohn 70 Pfennige, auf der Post vierteljährlich 2 Mark,
mit Landbriefträgergeld 2 Mark 50 Pfennige.

Inserate: Die 4gespaltene Petitzeile 15 Pfennige.
Redaction, Druck und Verlag von R. Graßmann,
Stettin, Kirchplatz Nr. 3.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonnabend, den 26. Oktober 1878.

Nr. 501.

Orient.

Konstantinopel, 23. Oktober. In den letzten Tagen haben lebhaftere Beratungen der Minister über die Einziehung der Raimés stattgefunden. An den Beratungen nahmen auch Osman Pascha und Musurus Pascha Theil. Da die Beschaffung der vorläufig festgesetzten Einlöschungsquote von monatlich 50,000 Aest. große Schwierigkeiten darbietet, wurde die Aufnahme einer Anleihe behufs Einlösung der Raimés ernstlich erwogen, ein diesbezüglicher Beschluß soll jedoch noch nicht gefaßt worden sein.

Die wegen Ankaufs des englischen Dampfers „Sumatra“ geführten Unterhandlungen haben zu keinem Abschlusse geführt, da das Schiff in der beendeten Untersuchung als untauglich für die türkische Flotte befunden worden ist.

Der Kommandant der in Kossowo konzentrierten Truppen hat Ordre erhalten, den befürchteten Unruhen der Bulgaren gegenüber mit größter Strenge und Energie aufzutreten.

Deutschland.

Berlin, 25. Oktober. „Die Pforte“ — so meldet eben „B. T. B.“ aus Konstantinopel — hat ein Rundschreiben an ihre Vertreter im Auslande erlassen, in welchem sie mittheilt, daß der in Rumelien und Mazedonien ausgebrochene Aufstand durch die in Südbulgarien, namentlich in Kustendje bestehenden Komitees gesteuert werde. Diese würden von slavischen Komitees unterstützt, um die osmanische Autorität zu vernichten und die Mufelmänner auszurotten. Das Rundschreiben stellt eine energische Unterdrückung des Aufstandes in Aussicht.

Die Pforte ist natürlich rasch bei der Hand, den Aufstand auf dasjenige Gebiet der äußern Politik hinüber zu spielen, welches ihr stets das Feld aller Hoffnungen gewesen ist, nämlich das Gebiet der Feindschaft der europäischen Mächte untereinander, namentlich Rußlands und England-Oesterreich-Griechenlands. Der Slavismus wird aufgespielt, vielleicht mit gutem Recht, jedenfalls aber mit dem Ziel, das Wasser der äußern Politik zu trüben. Die alte Erfahrung an der Fortenpolitik machen wir eben wieder aufs Neue, daß man im Serail nicht früher klug wird, als bis die Faust auf dem Auge sitzt, daß man keine andern Motive der Politik kennt, als das Motiv der unmittelbaren Furcht. Raum bricht ein größerer Aufstand aus und droht die Verwirrung vor die Thore der Regierung zu tragen, droht der Türkenherrschaft den letzten Kredit und die letzte äußere Stütze zu entziehen: da ist man alsbald bereit, nach allen Seiten zu thun, was bisher trotziger Verweigerung wurde. Nun findet man kaum die Zeit, um alle die Friedensversicherungen auszuheilen, auf welche Oesterreich, Montenegro, Serbien, Rußland, England, Griechenland bisher vergeblich warteten. Savfet Pascha erklärt, die Pforte treffe alle Anstalten, um Serbien und Montenegro gegenüber die Bestimmungen des Berliner Vertrages auszuführen. Sogar Podgoritza soll den Montenegroinern nun wirklich übergeben werden. Oesterreich könnte, wenn es sonst dazu Lust hätte, wohl ebenso bereitwillig Gehör jetzt mit seinen Forderungen finden, als jene Weiden, und es ist nur die Einsicht von dem eignen Vortheil, welche Graf Andrassy jetzt zurückhält, nachträglich um die nutzlose und verhängliche Konvention sich zu bemühen. Für Serbien hat die Pforte einen Ministerresidenten ernannt. Der Vertrag mit Kreta wurde vorbehaltlich der Finanzpunkte gutgeheißen. Es ist unläßlich eine solche erfreuliche Lebendigkeit in dieses Türkensystem gefahren, daß wir schon dafür den Bulgaren dankbar sein dürften. Und selbst England erhält Ursache zu einiger Erkenntlichkeit gegenüber den Bulgaren, da auch seine Sorgen um Kleinasien erleichtert werden.

Dem „Reuter'schen Bureau“ wird laut heutiger Londoner Depesche des „B. T. B.“ aus Konstantinopel vom 24. gemeldet:

„Der Sultan hat heute die Antwort auf das englische Reformprojekt für Kleinasien unterzeichnet und dieselbe dem englischen Botschafter Layard zugestellt. In der Antwort wird das Reformprojekt der Hauptsache nach intact gelassen, nur geringe Modifikationen sind vorgenommen worden. Die Hauptpunkte, in welche die Pforte einwilligt, sind die Ernennung europäischer Finanz- und Gerichtsinspektoren, sowie die Ernennung europäischer Offiziere zu Kommandanten der Gendarmerie.“

Eine Depesche theilte bereits mit, daß die Pforte sich bereit erklärt habe, den Steuerfuß zu ändern, sowie ferner alle fremden Beamten auf die Dauer von 5 Jahren zu ernennen, während sie die Ernennung fremder Generaleinnehmer ablehnte. Ferner meldet heute „B. T. B.“:

London, 24. Oktober. Seitens der Pforte ist jetzt die Gegenerklärung auf das von dem englischen Kabinet für Asien proponirte Reformprojekt eingelaufen. Die türkischen Abänderungen alteriren aber angeblich die ursprünglichen Vorschläge derart, daß die von England für Asien erstrebten Zwecke total vereitelt werden. Der Botschafter Layard ist deshalb auch sofort angewiesen worden, durch geeignete Vorstellungen den Sultan für die möglichst unveränderte Annahme des englischen Reformprojekts zu gewinnen.

Wie weit die letztere Darstellung richtig ist, bleibe dahingestellt. Ob aber England sich mit den in der vorerwähnten Depesche enthaltenen KonzeSSIONen begnügen wird, ist noch nicht vorauszusagen. Jedenfalls ist die natürliche Folge der Fortenpolitik die, daß die Pforte die Erledigung so vieler und wichtiger schwebender Fragen hinausgezögert hat, bis zu einer Wendung der Lage, die ihre politische Kraft lähmt, sie auch es sich gefallen lassen muß, wenn die Gegner diese ihre selbstverschuldete schlimme Stellung möglichst ausnützen. Hätte die Pforte England, Oesterreich, Rußland u. rechtzeitig dem Berliner Frieden und dem Vertrage vom 4. Juni gemäß befridigt, so brauchte sie jetzt nicht KonzeSSIONen zu machen, die man ihr vielleicht angesichts ihrer Bedrängnis abnötigt. Und das vor der Hand die Bedrängnis nicht sich verringern, sondern vermehren wird, scheint sehr wahrscheinlich. „B. T. B.“ meldet:

Konstantinopel, 24. Oktober. Der Ministerrath trat heute zu einer Beratung in der Angelegenheit der ausländischen Bewegung in Mazedonien und Rumelien zusammen. Baser Pascha wohnte der Beratung bei.

Nach hier eingegangenen Nachrichten über die ausländische Bewegung haben bulgarische Milizen, welche von Sofia kamen, Yeniköi in Rumelien und 6 andere Dörfer in der Umgegend von Yeniköi zerstört. Ebenso machten sie die Wege unpassierbar. Die Bewegung hat sich bereits auf die Distrikte von Renekli, Teroscho, Temur ausgedehnt; als Mittelpunkt der Bewegung ist Samakow anzusehen.

Zur österreichischen Ministerkrise meldet „B. T. B.“ aus Wien von heute:

Der Klub der Linken und der Klub des linken Centrums haben die Absendung einer so möglich gemeinsamen Erklärung an den Minister von Bretis beschloffen, zu deren Abfassung je ein Fünferkomitee gewählt wurde. Der neue Fortschrittklub ist eingeladen worden, dieser Erklärung beizutreten. Das Ergebnis der zweitägigen Diskussion des Klubs der Linken ist, daß der Klub den Bestrebungen des Ministers mit der wärmsten Sympathie entgegenkommt und dieselben gern unterstützen will, jedoch hinsichtlich der Okkupationsfrage anderer Ansicht ist. Der Klub des linken Centrums hat einen Antrag angenommen, worin folgende Grundsätze ausgesprochen werden: Nichtsahnung der Okkupation auf Novibazar, Herabminderung der Okkupationskosten, Vorlegung des Berliner Vertrages an den Reichsrath zur Genehmigung; provisorische einjährige Verlängerung des Wehrgesetzes und wenn möglich Reduktion des Heeresbestandes und ein baldiges Zustandekommen der Steuerreform.

— Den englisch-afghanischen Konflikt betreffend, sind folgende Nachrichten eingegangen:

Dem „Reuter'schen Bureau“ wird aus Simla vom 24. d. gemeldet: Die Lage an der Grenze hat sich wenig geändert. Die Khatberstämme bleiben auf Seiten der Regierung, ebenso schließen sich die Führer der höher gelegenen Distrikte der Regierung an. Auch die Bevölkerung in der Umgebung von Quettah (Beludschistan) zeigt im Allgemeinen freundliche Gesinnungen für die Regierung.

Aus Bombay wird von gestern gemeldet: Der Kommandant der in Bombay stehenden Armee, Sir Fredk. Paul Haines, wird sich demnächst nach Peshawar begeben. Die Vorbereitungen für die für Quettah bestimmte Armee unter Generalmajor Michael A. S. Biddulph werden bis zum Ende des Monats fast beendet sein; diejenigen der Armee unter Generalmajor D. M. Stewart, welche sich in Mithamfote konzentriren soll, sind bereits vollendet. Proviantvorräthe für 6 Monate werden beschafft;

große Schwierigkeiten macht es, Fourage zu erhalten, auch Wasser fehlt. Ueber die Antwort des Emirs verläutet nachträglich, daß dieselbe zwar nicht geradezu unhöflich gefaßt sei, doch weigere sich der Emir, irgend welche Mission zuzulassen und habe erklärt, er wünsche mit der englischen Regierung nichts zu thun zu haben.

In Peshawar sind unter den Truppen viele Erkrankungsfälle vorgekommen.

Das Truppentransportschiff „Malabar“ wird am 1. November mit 3 Batterien nach Indien abgehen.

— Nach in Newport eingegangenen Nachrichten hat am Dienstag ein furchtbarer Orkan den Schiffen an der amerikanischen Küste bedeutenden Schaden zugefügt. In der Bai von Chesapeake erlitt ein Schiff Schiffsbruch, wobei 20 Personen umkamen; ein anderes Schiff ging bei dem Kap Henri unter, 18 Personen ertranken hierbei.

— Nach einer Meldung der „Times“ aus Alexandrien, den 24. d., hat die Ueberschwemmung sich bereits auf 120 (engl.) Quadratmeilen erstreckt. 20 Dörfer sind zerstört worden; die Zahl der bei der Ueberschwemmung ums Leben gekommenen Personen wird auf 600 bis 1000 angegeben.

Ausland.

Wien, 23. Oktober. Das Programm, welches Baron Bretis gestern den Vertrauensmännern der Verfassungspartei vorgelegt hat, bildete heute den Gegenstand lebhafter Besprechungen in den verfassungstreuen Klubs; nur ein Klub, nämlich der neue Fortschritt-Klub, konnte wegen geringer Theilnahme seiner Mitglieder, von denen die meisten noch nicht in Wien eingetroffen sind, in die meritatorische Beratung des ministeriellen Programms nicht eintreten.

Im Klub des linken Centrums erfreuten sich die gestrigen Erklärungen des Finanzministers Baron Bretis der freundlichsten Aufnahme; hier und da wurden einige Bedenken gegen den Okkupation Bosniens behandelt. Im Programmpunkt laut; dieselben waren jedoch mehr wider den Ursprung dieser Aktion gerichtet. Die formelle Entscheidung des Klubs, welche im günstigsten Sinne ausfallen wird, dürfte morgen erfolgen und der Obmann, Baron Eichhoff, wird dann in der Lage sein, Freiherr v. Bretis der Unterstützung seitens dieses Klubs versichern zu können für den Fall, als Baron Bretis sich der Bildung eines neuen Kabinetts unterziehen würde.

Der Klub der Linken, welcher zu gleichem Zwecke heute Abends zu einer Sitzung zusammentrat, war sehr gut besucht; 38 Mitglieder waren anwesend; von den übrigen 25 Mitgliedern, welche der Klub noch zählt, weilen derzeit vierzehn noch außerhalb Wien. Es blieb nicht unbemerkt, daß die Herren Dr. Herbst, Dr. Giesra, Dumba und J. Beer, welche der gestrigen Konferenz beigewohnt haben, heute ferngeblieben sind. Nachdem der Vorsitzende Abg. Wolfrum über die Vorgänge in der gestrigen Versammlung beim Baron Bretis dem Klub referirt hatte, ging dieser in die Diskussion der inneren und äußeren politischen Fragen ein. An der Debatte nahmen die Abgeordneten Eduard Sues, Dr. Demel, Dr. Plener, Dr. Kuranda, Newirth und Dr. Weber Theil. Mit Beziehung auf die Okkupation Bosniens und der Herzegowina wurde von mehreren Seiten bemerkt, daß von dem praktischen Politiker die Okkupation heute, nachdem sie ein fait accompli sei, hingenommen werden müsse; jetzt müsse das Bestreben dahin gerichtet werden, daß eine Beschränkung eintrete und der Kostenaufwand verringert werde. Heute sei es unbillig, von der Regierung darüber Auskünfte zu verlangen, welche Stellung Oesterreich künftighin in der orientalischen Frage einnehmen werde. Andererseits wurden auch Besorgnisse bezüglich der finanziellen Folgen der Okkupationspolitik geäußert. Von einigen Rednern wurde hervorgehoben, wie wichtig es für die Verfassungspartei sei, wenn ein Ministerium am Aude sich befindet, welches aus dieser Partei hervorgegangen ist, da nur auf diese Weise die Kontinuität und Fortentwicklung der verfassungsmäßigen Zustände nicht gefährdet werde. Bei dieser Gelegenheit konnte man auch den Wunsch ausdrücken hören, daß die verschiedenen Fraktionen sich zu einer großen Partei einigen mögen, um ein einheitliches Vorgehen in den brennenden Tagesfragen zu erzielen. Eine Abstimmung ist heute noch nicht vorgenommen worden und die Debatte wird morgen fortgesetzt. Im Allgemeinen wurde das

Programm des Freiherrn v. Bretis auf das Günstigste beurtheilt, ebenso wie die persönlichen Eigenschaften des mit der Kabinettsbildung betrauten Ministers in anerkennender Weise gewürdigt wurden.

Der Fortschrittklub hat dem Herrn v. Bretis einen Absagebrief zugesandt. Das Redaktions-Komitee arbeitete das Schreiben aus und nachdem es der Klub genehmigt, wanderte damit eine halbe Stunde später ein Diener vom Schottenthor nach der Himmelfahrtgasse. Uebrigens befand sich der Klub heute in einer unaussprechlichen Verlegenheit. Abg. Dr. Magg hat nämlich in einer seltenen Anwendung von Einsicht den Genossen zugerufen, sie mögen nicht immer Nein sagen und endlich einmal es aussprechen, was sie verlangen und welches Programm sie eigentlich unterstützen würden. Darob entstand ein so allgemeines Schütteln des Kopfes, daß die Anregung des Dr. Magg verloren ging.

Provinzielles.

Stettin, 26. Oktober. Nach den bestehenden Gesetzen sollen Personen, welche zu einer Freiheitsstrafe oder zu einer in Freiheitsstrafe umzuwandelnden Geldstrafe rechtskräftig verurtheilt sind, nicht vor der Vollstreckung oder dem Erlass der Strafe zum Dienst im Landheere oder in der Reichsarmee eingestellt werden. Im Anschlusse hieran ist vorgeschrieben, daß von „jeder Beurtheilung“ Militärfähigkeit dem Civilvorstehenden der Ersatzkommission des Aushebungsbezirks Kenntniß zu geben sei. Wie der Justizminister den Ober-Staatsanwaltschaften in einer Circular-Verfügung vom 10. d. Mittheilt, legt der Kriegsminister Werth darauf, daß die Vollstreckung gerichtlich verhängter Uebertretungsstrafen durch die Militärbehörden, so weit thunlich, vermieden werde. Bei dieser Gelegenheit sei bemerkt, daß derjenige Stellungs-pflichtige, welcher auch nur eine geringe Uebertretungsstrafe erlitten hat, von der Einstellung in das Gardekorps unbedingt ausgeschlossen ist.

— Die unverheiratete Clara Z., fünfzehn Jahre alt, in der Wilhelmstraße wohnhaft, scheint im Betrügen schon Routine zu haben. Dieselbe war einige Monate bei dem Bureau-Assistenten K. als Aufwärterin beschäftigt; sie wußte auf eine ganz pfiffige Weise bei einem Bäcker ein Brod zu borgen und zwar bestellte sie auf den Namen des K. einen Napfstuchen, indem sie vorgab, Frau K. würde das Brod bezahlen, wenn der Napfstuchen fertig wäre. Sodann borgte sie auf den Namen des K. beim Schlächter Wurst und Fleisch zu verschiedenen Malen, immer mit dem Vorgeben: Frau K. hat bereits an den Meister resp. an Frau Meisterin bezahlt oder Frau K. wird es selbst bezahlen. Da nun die so Beträgenen von der Sache nichts machen wollen, der Betrügerin somit die Vergehen geschenkt haben, so wollen wir wenigstens das Publikum vor einer solchen Betrügerin warnen und raten nicht eher an dienstbare Geister etwas zu verabsorgen, bis die resp. Verkäufer von der Herrschaft dazu autorisirt sind, da sie sonst nicht zu ihrem Schaden kommen.

— Gestern Abend fand auf der Laßalle in „Stadt Bromberg“ eine Versammlung der „Christlich-sozialen Partei“ statt. Herr Pastor F. r. referirte über die Tagesordnung: „Was hat der Arbeiter von sich selbst, was hat er von dem Staate zu erwarten.“ Redner sagte zur Einleitung, daß es ihm nicht ganz leicht sei, unter dem Eindrucke des angenommenen Sozialengesetzes zu sprechen, denn er sei nicht gewöhnt, von Jemandem zu sprechen, der sich nicht verteidigen könne, er würde es lieber sehen, wenn die Sozialdemokratie vertreten wäre. Sodann hob Redner den Unterschied hervor, der zwischen der Sozialdemokratie und den Christlich-Sozialen bestehe; da sei nun in erster Linie zu bemerken, daß die Sozialdemokratie alles nicht zu Recht bestehende auf die Befehden wälze, und von dieser Seite alles verlange. Die Christlich-soziale Partei aber verlange in erster Linie von dem Arbeiter selbst Besserung, von dem Grundsatz ausgehend: „Laßt uns besser werden, dann wird's besser sein.“ Hauptaufgabe müsse der Arbeiter Treue in seinem Berufe bewahren, dadurch würde auch der Arbeitgeber immer mehr Zuneigung zu seinem Arbeiter gewinnen. Die Sparsamkeit will Redner vor Allem in einer vernünftigen Konsumtion finden, betont hierbei aber, daß er wohl wisse, daß man das Sparen auch da predigen müsse, wo etwas zu sparen sei, d. i. bei dem Befehden. Bei dem 2. Punkt: „Staatshilfe“, bespricht Redner, die Wohnungsfrage, das Fehlen und Lehlingswesen, sowie die Freizügigkeit, wo überall Reformen nöthig

setzen, doch meint Redner, daß der Kernpunkt nur in der sittlich-religiösen Umänderung des Arbeitgebers und Arbeiters zu finden sei. Darum wünschte er, daß die Arbeiter recht zahlreich in die christlich-socialen Partei eintreten mögen. Der Vortragende wurde von der nur spärlich besuchten Versammlung mit größter Aufmerksamkeit angehört.

Herr Zielowsky wies jedoch darauf hin, daß nach Ausnahme des Sozialistengesetzes es nun an den anderen Parteien läge, zu zeigen, daß es ihnen Ernst mit den Reformen zur Besserung des Arbeiterstandes sei, denn nun dürften sie sich nicht mehr beschweren, daß ihre Versammlungen durch Sozialdemokraten gestört würden.

— In Anerkennung der Nachtheile, welche einzelne Lehramtskandidaten durch „willkürliches Angehensäumen des ihnen für die mündliche Prüfung angesetzten Termins“ dem Geschäftsbetriebe der Prüfungskommission und den übrigen in der Prüfung befindlichen Kandidaten bringen, hat der Minister der geistlichen u. Angelegenheiten durch Erlass vom 5. August d. J. die Prüfungskommission ermächtigt, der zweiten Vorladung eines Kandidaten zur mündlichen Prüfung die Erklärung beizufügen, daß eine etwaige Verhinderung des Kandidaten, zu dem festgestellten Termine zu erscheinen, sofort nach Empfang der Vorladung dem Direktor der Prüfungskommission schriftlich anzuzeigen ist, und daß, sofern eine solche Anzeige nicht rechtzeitig erfolgt ist, ein Verabsäumen des angesetzten Termins, abgesehen von dem Falle einer ärztlich bezeugten Verhinderung durch Krankheit, das Erlöschen der im Zuge begriffenen Prüfung zur Folge hat, also ein Prüfungszeugniß nur durch erneute Meldung und durch Wiederholung der gesamten Prüfung erworben werden kann.

— Der Tapezier Ditt, der Schneider Graunert und ein Berliner Namens Goltz, von denen die ersten beiden zu einer Hjärigen, der letztere zu einer 2järigen Zuchthausstrafe verurtheilt ist, wurden gestern Nachmittag von Anklam aus von einem Polizeiseergeanten und einem Nachtwächter gefesselt nach hier transportirt, hier sollten sie die Nacht verbleiben, um am nächsten Morgen nach Naugard weiter gebracht zu werden. Als die Transporteure mit den Sträflingen in die Nähe des Königl. Proviant-Amtes kamen, entliesen dieselben zu gleicher Zeit nach verschiedenen Richtungen. Die Bewachen verfolgten sie, wobei der Wächter von dem einen Sträfling mit der Handschelle einen Schlag auf den Kopf und dadurch eine tiefe Wunde erhielt. Ditt und Graunert wurden wieder eingeholt, während Goltz entkommen ist.

Gemischtes.

— Vom herrlichsten Wetter begünstigt fand das große Fest in Versailles statt. Es hatte während des ganzen Vormittags geregnet, aber Nachmittags hatte der Himmel Raison angenommen. Ueber Paris wölbte sich ein betterer blauer Himmel und das war das Signal für Tausende, nach der Stadt Ludwigs XIV. zu pilgern. Den weiten Hof vor dem alten Königsschloße erhellte in seiner ganzen Ausdehnung elektrisches Licht, das seine bläulichen taghellen Strahlen weithin über die Straße ergoß und dem Ankommenden die erste ungetheilte Anerkennung einlieferte. Und ach, wie zahlreich strömten sie zu, alle die Geladenen. Zimmer während dieser tolen Tage dasselbe Mißverhältniß von Raum und Menschen. Damen in den schönsten und geschmackvollsten Kostümen mußten es mit Bitterkeit ertragen, sich drängen und drücken und ihren Staat

bis zur Unkenntlichkeit entstellen zu lassen. War man einmal im Strudel, so war an kein Entrinnen mehr zu denken. Ueber die große marmorne Treppe fluthete der Menschenstrom ununterbrochen in die Säle. Wenn es endlich aber gelungen war, die Treppe hinter sich zu haben, der stand fest in dem Vorraum, der direct zu dem Spiegelsaal führte. Aber hier gerieth man unter einen Zauberbann und stieß einen unwillkürlichen Entzückungsruf aus. Jene langgedehnte Gallerie, jedem Deutschen bekannt, denn in ihr vollzog sich ein großer Akt unserer Geschichte, in ihr hat die Proklamirung des deutschen Kaiserreiches stattgefunden, — strahlte ein Bild zurück von solch imposanter machtvoller Schönheit, daß eine Beschreibung kaum im Stande ist, dasselbe wieder zu geben. Das war einfach feenhaft und so wenig ich geneigt bin, mich dithyrambischer Ausdrücke für die Schilderung dieses Anblicks zu bedienen, so sehr wären dieselben hier am Platze. Die eine Langseite des Saales ist mit Spiegeln verkleidet, die in ihrer Höhe vollständig mit den gegenüber liegenden weiten Fenstern correspondiren, während der Zwischenraum zwischen Glas und Glas von trefflich dekorativ wirkenden Bildern eingenommen wird, deren Motive aus der Geschichte Ludwigs XIV. und einiger seiner berühmtesten Zeitgenossen entnommen sind. Den Uebergang zwischen der Wand und der gewölbten Decke vermitteln reich ornamentirte goldene Verzierungen, Goldbleiken umrahmen den weißen Fond unterhalb der Bilder. Und in diesem glanzvollen Raum des glanzvollen Königsschlusses verbreitete der Widerschein unzähliger Kerzen, die in facetirten Krystallkronleuchtern stoben, ein mildes wohlthuendes Licht, das sich funkelnd brach in den großen vornehmen Spiegeln, das von ihnen aufgefangen und zurückgeworfen wurde über schöne Schultern, mitunter freilich auch über fähliche, hier über pikante, dort über liebliche Frauengehalten, über Meisterstücke der Schneiderkunst, über blitzende Diamanten, über glänzende Militär-Uniformen und die Gala-Anzüge von Diplomaten und Militär-Attachés. Das Alles in seinem Ensemble hat für den ersten Augenblick etwas Veräuschenbes, aber man wird nicht müde, es anzuschauen, und lernt allmählig, auch Einzelheiten zu unterscheiden. Je in beiden Enden des Saales spielten die besten Musikkorps faezinirnde Tanzweisen, und gar willig folgte die zahlreiche junge Welt der lodenden Musik und tanzte in vier oder fünf Kreisen. Und überall in allen den Salons, in denen jedes Bild historische Erinnerungen weckt, auf diesem interessanten Hintergrund, im Schlafzimmer Ludwigs XIV., im Oeil de boeuf, im Königszimmer saß, promenierte, plauderte dies elegante Publikum und auf allen Gesichtern konnte man dies innerliche Wohlbehagen lesen; die anmuthige Heiterkeit dieser Umgebung mußte sich schlechterdings den Gästen mittheilen. Für des Majors Erfordernisse hatte der Marschall in bester Weise Sorge tragen lassen. Allerdings konnte man an irgend eines der verschiedenen Buffets nur mit Anwendung von etwas persönlichem Muth gelangen, denn es waren 15,000 Personen anwesend! Es müssen geradezu ungeheuerliche Quantitäten fetter und flüssiger Stoffe verilgt worden sein und es sollte uns nicht wundern, wenn der Marschall demnächst einen Supplement für seine Civilliste beantragen würde. Um 9 Uhr etwa warf draußen im Park das Eisenrohr aus der Neptungsgrötte einen gewaltigen Wasserstrahl gegen den sternbesäten klaren Oktoberhimmel auf und in dem Schimmer des elektrischen Lichts, dessen Strahlen auch nach dem Gar-

den geleitet worden, sprühten und glühten die sprudelnden Wassermassen in ungeahnten Effekten. Ein wenig später prasselte es aus den Delphinen und Tritonen, die Wassermassen begegneten sich, klappten ätzend gegen einander, schleuderten ihre Strahlen im Bogen nach oben, während von dem zweiten, höher gelegenen Wasserbecken andere seine Strahlen nach unten hüpften; das schlang und wand sich, quoll bouquetartig auf, buntes bengalisches Licht zuckte und huschte über diesen Kampf der Wasser. Unten auf der Estrade aufgestellte Musikkorps begleiteten dies Konzert der Fontänen mit Märschen und Ausrufen der Bewunderung tönten von den dichten Massen im Garten hinaus zu den Ballgästen, die von den Fenstern des Spiegelsaals auf dies seltene Schauspiel herabschauten. Der Marschall, der die Prinzessin von Wales führte, während deren Gatte der Herzogin von Magenta den Arm gereicht hatte, saß mit dem Kronprinzen von Schweden, dem Herzog von Ostia und Franz Affsi vor dem Mittelfenster inmitten des andrängenden neugierigen Publikums, und deutlich zeichnete sich auch in seiner und seiner Umgebung Wiens die Genugthuung über den Verlauf dieses großartigen Festes. Das Springen der Wasserkünste, das Feuerwerk, hatte den Ball für eine Stunde unterbrochen, dann gab man sich in angeregtester Lustigkeit wieder den Vergnügungen des Tanzes hin; selbst in den Nebensalons, in die nur abgerissene Klänge der Musik drangen, tanzte man mit demselben Entzain die Française, wie in dem Spiegelsaal. Und das Bild zeigte sich fortwährend in anderen lebhaften Farben, nicht deshalb etwa nur, weil der Tanz die Paare durcheinanderschüttelte: das Ankommen neuer Herren mit ihren Damen wollte bis in die ersten Stunden nach Mitternacht gar nicht aufhören. Man konnte von der sammtbehangenen Brüstung der Marmorgallerie niederschauen auf diese kleine in weißseidene Stiefelenden stehenden Füßchen, auf schelmische Gesichter, auf ein Vorbeideflirren französischer und fremder Frauentypen, auf einen erstaunlichen Reichtum der mannigfaltigsten Toiletten. Aber gleichzeitig hatte ein wüthender Kampf um die in der Garderobe niedergelegten Hüllen gewüthet, ein ganz ernsthafter Kampf. Das war ein Drängen, ein Stoßen gegen eine lebendige Mauer, man fürmte schließlich die leider dem Bedürfnis nicht annähernd genügende Garderobe, bei diesem Intermezzo fielen zum größten Theile die umhängten Nummern zur Erde, eine Verwirrung sonder Gleichen entstand. Kein Mensch hatte seinen richtigen Ueberzieher, man griff einfach nach dem ersten besten. Im Koupee beslagte sich jeder Einzelne — das war das Drollige an der Geschichte — gegen seinen nagelneuen Valetot einen alten eingetauscht zu haben. Als dann aber der Eine aus der fremden Tasche ein kleines Biletchen, Jeannet, unterzeichnet, vorzog — Jener ein paar Schlüssel, ein Dritter gar einen winzigen kleinen Damenschuh, da hatte man nichts Besseres zu thun, als gegenseitig sich über diese Funde zu amüsiren und nachdem die Angelegenheit ins Spasshafte hinübergespielt war, hatte sie ihre schlimme Seite verloren. Das war der kleine Epilog eines wahrhaft großartigen Festes.

— (Eine Fuchsensjagd.) Einer der merkwürdigsten Prozesse, die wohl je zur Verhandlung gekommen sind, schwebt jetzt vor der Superior Court von Cabarus County. Vor einigen Monaten wandte sich ein gewisser John an John M. Ingraham, einen angesehenen und reichen Bürger von

Concord mit der Bitte, ihm Arbeit zu geben. Der Applikant erhielt zur Antwort, er, Ingraham, habe nichts für ihn zu thun, daß er ihm jedoch 12,000 Dollars für 6000 Eidechsenhäute bezahlen wolle. Ingraham stellte sogar einen Wechsel an Forst zu diesem Zwecke aus. Forst säumte nicht lange, sondern machte sich mit Frau und Kindern an die Arbeit und es gelang ihm, innerhalb 20 Tagen in den benachbarten Bergen volle 6000 Eidechsenhäute aufzutreiben. Forst übertieferte dieselben dem erstaukten Ingraham, der nunmehr erklärte, das Ganze als einen Scherz aufgesagt zu haben. Der Eidechsenjäger war jedoch hietmit nicht einverstanden und reichte sofort, nachdem er einen Advokaten engagirt hatte, Klage gegen Ingraham ein. Es herrscht kein Zweifel, daß Letzterer seinem Versprechen gemäß bezahlen muß.

— (Wenn Pferde keine Courage haben.) Eine Lokal-Korrespondenz bringt folgende Notiz: „Bei dem heutigen Wettrennen in Pest wird „Kincsem“ sich einen Preis ohne jede Konkurrenz holen. Kein einziges Pferd wagt es, mit diesem gefürchteten Renner in die Schranken zu treten.“

— In der Stadtverordnetenversammlung einer kleinen Stadt entbrannte der heftigste Streit, ob der Kirchhof mit einer neuen Mauer zu umgeben sei, oder ob die alte, baufällige nicht noch genüge. Ein Wigbold sagte nun: „Warum überhaupt einen Kirchhof mit einer Mauer umgeben. Die, die noch nicht auf dem Kirchhof sind, haben keine Rettung dorthin zu kommen; und die, die schon auf ihm sind, werden ihn von selbst sicher nicht verlassen.“

— In Mannheim wurde in diesen Tagen ein Bettler verhaftet, welcher, in seinen Kleidern eingeknäht, nicht weniger als 15,000 Mark bei sich führte. Selbst bei diesen schlechten Zeiten scheint also das Bettlergewerbe ein ziemlich lucratives zu sein.

Telegraphische Depeschen.

Landsberg a. W., 25. Otktober. Bei der heute hier stattgehabten Ersahwahl eines Abgeordneten für das Abgeordnetenhaus wurden 412 St. abgegeben. Davon erhielt Kreisgerichtsrath Eschner hiersebst (nat. lib.) 235 St. und Oersaatsanwalt von Wolff in Berlin (kons.) 117 St. Ersterer ist somit gewählt.

Wien, 25. Oktober. Gegenüber der von dem „Daily Telegraph“ gebrachten Nachricht über die Designirung des Barons Haymerle zum Botschafter in Berlin konstatirt das „Telegraphen-Korrespondenz-Bureau“, daß Baron Haymerle niemals den Botschafterposten in Berlin zurückweisen konnte, weil ihm dieser Posten niemals angeboten worden sei; auch habe Haymerle niemals Anlaß zu der von dem „Daily Telegraph“ offenbar in Folge einer Mystifikation ausgedrücktten Vermuthung seiner deutschfeindlichen Gesinnung gegeben.

London, 25. Oktober. Die Regierung hat in der Angelegenheit der City of Glasgow-Bank einen besonderen Untersuchungs-Kommissar ernannt. Das Truppentransportschiff „Malabar“ wird am 1. November mit drei Batterien nach Indien abgehen.

Nach einer Meldung der „Times“ aus Alexandria, den 24. d., hat die Ueberschwemmung sich bereits auf 110 Quadratmeilen erstreckt, 20 Ortschaften sind zerstört worden; die Zahl der bei der Ueberschwemmung ums Leben gekommenen Personen wird auf 600 bis 1000 angegeben.

Berlin, 24. Oktober.			Eisenbahn-Stamm-Aktien			Eis.-Prior.-Act. u. Oblig.			Hypothek.-Certifikate.			Industrie-Papiere.			Wechsel-Conto vom 24.		
Preussische Fonds.			Altena-Kiel			Berlin-Anhalter			Deutsche Hyp.-St.-Pfdb.			Straßburger Chem. Fabr.			Kangerdam furs		
Consolidirte Anleihe	4 1/2	104.70 B	Bergisch-Märkische	5 1/2	126.75 B	do. do. 3. S. 5. 1/2	104.00 B	do. do. 3. S. 5. 1/2	104.00 B	do. do. 3. S. 5. 1/2	104.00 B	do. do. 3. S. 5. 1/2	104.00 B	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2
Staats-Anleihe	4 1/2	95.40 B	Berlin-Anhalt	5 1/2	126.75 B	do. do. 3. S. 5. 1/2	104.00 B	do. do. 3. S. 5. 1/2	104.00 B	do. do. 3. S. 5. 1/2	104.00 B	do. do. 3. S. 5. 1/2	104.00 B	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2
Staats-Schuldscheine	3 1/2	92.30 B	Berlin-Dresden	0	9.60 B	Berlin-Anhalter	5 1/2	126.75 B	do. do. 3. S. 5. 1/2	104.00 B	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2	104.00 B	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2
Berliner Stadt-Oblig.	4 1/2	102.20 B	Berlin-Görlitz	0	12.00 B	Berlin-Anhalter	5 1/2	126.75 B	do. do. 3. S. 5. 1/2	104.00 B	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2	104.00 B	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2
do. do.	4 1/2	90.75 B	Berlin-Hamburg	1 1/2	109.00 B	Berlin-Anhalter	5 1/2	126.75 B	do. do. 3. S. 5. 1/2	104.00 B	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2	104.00 B	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2
do.	4 1/2	101.60 B	Berlin-Potsdam-Magdebg.	2 1/2	84.00 B	Berlin-Anhalter	5 1/2	126.75 B	do. do. 3. S. 5. 1/2	104.00 B	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2	104.00 B	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2
do.	4 1/2	106.96 B	Berlin-Stettin	8 1/2	118.75 B	Berlin-Anhalter	5 1/2	126.75 B	do. do. 3. S. 5. 1/2	104.00 B	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2	104.00 B	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2
do.	4 1/2	85.25 B	Berlin-Schw.-Freib.	5 1/2	105.25 B	Berlin-Anhalter	5 1/2	126.75 B	do. do. 3. S. 5. 1/2	104.00 B	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2	104.00 B	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2
do.	4 1/2	85.30 B	Berlin-Winden	5 1/2	105.25 B	Berlin-Anhalter	5 1/2	126.75 B	do. do. 3. S. 5. 1/2	104.00 B	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2	104.00 B	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2
do.	4 1/2	84.25 B	Berlin-Schw.-Freib.	5 1/2	105.25 B	Berlin-Anhalter	5 1/2	126.75 B	do. do. 3. S. 5. 1/2	104.00 B	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2	104.00 B	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2
do.	4 1/2	85.30 B	Berlin-Winden	5 1/2	105.25 B	Berlin-Anhalter	5 1/2	126.75 B	do. do. 3. S. 5. 1/2	104.00 B	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2	104.00 B	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2
do.	4 1/2	84.25 B	Berlin-Schw.-Freib.	5 1/2	105.25 B	Berlin-Anhalter	5 1/2	126.75 B	do. do. 3. S. 5. 1/2	104.00 B	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2	104.00 B	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2
do.	4 1/2	85.30 B	Berlin-Winden	5 1/2	105.25 B	Berlin-Anhalter	5 1/2	126.75 B	do. do. 3. S. 5. 1/2	104.00 B	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2	104.00 B	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2
do.	4 1/2	84.25 B	Berlin-Schw.-Freib.	5 1/2	105.25 B	Berlin-Anhalter	5 1/2	126.75 B	do. do. 3. S. 5. 1/2	104.00 B	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2	104.00 B	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2
do.	4 1/2	85.30 B	Berlin-Winden	5 1/2	105.25 B	Berlin-Anhalter	5 1/2	126.75 B	do. do. 3. S. 5. 1/2	104.00 B	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2	104.00 B	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2
do.	4 1/2	84.25 B	Berlin-Schw.-Freib.	5 1/2	105.25 B	Berlin-Anhalter	5 1/2	126.75 B	do. do. 3. S. 5. 1/2	104.00 B	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2	104.00 B	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2
do.	4 1/2	85.30 B	Berlin-Winden	5 1/2	105.25 B	Berlin-Anhalter	5 1/2	126.75 B	do. do. 3. S. 5. 1/2	104.00 B	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2	104.00 B	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2
do.	4 1/2	84.25 B	Berlin-Schw.-Freib.	5 1/2	105.25 B	Berlin-Anhalter	5 1/2	126.75 B	do. do. 3. S. 5. 1/2	104.00 B	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2	104.00 B	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2
do.	4 1/2	85.30 B	Berlin-Winden	5 1/2	105.25 B	Berlin-Anhalter	5 1/2	126.75 B	do. do. 3. S. 5. 1/2	104.00 B	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2	104.00 B	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2
do.	4 1/2	84.25 B	Berlin-Schw.-Freib.	5 1/2	105.25 B	Berlin-Anhalter	5 1/2	126.75 B	do. do. 3. S. 5. 1/2	104.00 B	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2	104.00 B	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2
do.	4 1/2	85.30 B	Berlin-Winden	5 1/2	105.25 B	Berlin-Anhalter	5 1/2	126.75 B	do. do. 3. S. 5. 1/2	104.00 B	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2	104.00 B	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2
do.	4 1/2	84.25 B	Berlin-Schw.-Freib.	5 1/2	105.25 B	Berlin-Anhalter	5 1/2	126.75 B	do. do. 3. S. 5. 1/2	104.00 B	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2	104.00 B	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2
do.	4 1/2	85.30 B	Berlin-Winden	5 1/2	105.25 B	Berlin-Anhalter	5 1/2	126.75 B	do. do. 3. S. 5. 1/2	104.00 B	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2	104.00 B	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2
do.	4 1/2	84.25 B	Berlin-Schw.-Freib.	5 1/2	105.25 B	Berlin-Anhalter	5 1/2	126.75 B	do. do. 3. S. 5. 1/2	104.00 B	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2	104.00 B	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2
do.	4 1/2	85.30 B	Berlin-Winden	5 1/2	105.25 B	Berlin-Anhalter	5 1/2	126.75 B	do. do. 3. S. 5. 1/2	104.00 B	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2	104.00 B	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2
do.	4 1/2	84.25 B	Berlin-Schw.-Freib.	5 1/2	105.25 B	Berlin-Anhalter	5 1/2	126.75 B	do. do. 3. S. 5. 1/2	104.00 B	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2	104.00 B	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2
do.	4 1/2	85.30 B	Berlin-Winden	5 1/2	105.25 B	Berlin-Anhalter	5 1/2	126.75 B	do. do. 3. S. 5. 1/2	104.00 B	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2	104.00 B	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2
do.	4 1/2	84.25 B	Berlin-Schw.-Freib.	5 1/2	105.25 B	Berlin-Anhalter	5 1/2	126.75 B	do. do. 3. S. 5. 1/2	104.00 B	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2	104.00 B	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2
do.	4 1/2	85.30 B	Berlin-Winden	5 1/2	105.25 B	Berlin-Anhalter	5 1/2	126.75 B	do. do. 3. S. 5. 1/2	104.00 B	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2	104.00 B	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2
do.	4 1/2	84.25 B	Berlin-Schw.-Freib.	5 1/2	105.25 B	Berlin-Anhalter	5 1/2	126.75 B	do. do. 3. S. 5. 1/2	104.00 B	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2	104.00 B	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2
do.	4 1/2	85.30 B	Berlin-Winden	5 1/2	105.25 B	Berlin-Anhalter	5 1/2	126.75 B	do. do. 3. S. 5. 1/2	104.00 B	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2	104.00 B	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2
do.	4 1/2	84.25 B	Berlin-Schw.-Freib.	5 1/2	105.25 B	Berlin-Anhalter	5 1/2	126.75 B	do. do. 3. S. 5. 1/2	104.00 B	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2	104.00 B	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2
do.	4 1/2	85.30 B	Berlin-Winden	5 1/2	105.25 B	Berlin-Anhalter	5 1/2	126.75 B	do. do. 3. S. 5. 1/2	104.00 B	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2	104.00 B	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2
do.	4 1/2	84.25 B	Berlin-Schw.-Freib.	5 1/2	105.25 B	Berlin-Anhalter	5 1/2	126.75 B	do. do. 3. S. 5. 1/2	104.00 B	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2	104.00 B	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2
do.	4 1/2	85.30 B	Berlin-Winden	5 1/2	105.25 B	Berlin-Anhalter	5 1/2	126.75 B	do. do. 3. S. 5. 1/2	104.00 B	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2	104.00 B	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2
do.	4 1/2	84.25 B	Berlin-Schw.-Freib.	5 1/2	105.25 B	Berlin-Anhalter	5 1/2	126.75 B	do. do. 3. S. 5. 1/2	104.00 B	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2	104.00 B	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2
do.	4 1/2	85.30 B	Berlin-Winden	5 1/2	105.25 B	Berlin-Anhalter	5 1/2	126.75 B	do. do. 3. S. 5. 1/2	104.00 B	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2	104.00 B	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2
do.	4 1/2	84.25 B	Berlin-Schw.-Freib.	5 1/2	105.25 B	Berlin-Anhalter	5 1/2	126.75 B	do. do. 3. S. 5. 1/2	104.00 B	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2	104.00 B	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2
do.	4 1/2	85.30 B	Berlin-Winden	5 1/2	105.25 B	Berlin-Anhalter	5 1/2	126.75 B	do. do. 3. S. 5. 1/2	104.00 B	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2	104.00 B	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2
do.	4 1/2	84.25 B	Berlin-Schw.-Freib.	5 1/2	105.25 B	Berlin-Anhalter	5 1/2	126.75 B	do. do. 3. S. 5. 1/2	104.00 B	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2	104.00 B	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2
do.	4 1/2	85.30 B	Berlin-Winden	5 1/2	105.25 B	Berlin-Anhalter	5 1/2	126.75 B	do. do. 3. S. 5. 1/2	104.00 B	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2	104.00 B	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2
do.	4 1/2	84.25 B	Berlin-Schw.-Freib.	5 1/2	105.25 B	Berlin-Anhalter	5 1/2	126.75 B	do. do. 3. S. 5. 1/2	104.00 B	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2	104.00 B	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2
do.	4 1/2	85.30 B	Berlin-Winden	5 1/2	105.25 B	Berlin-Anhalter	5 1/2	126.75 B	do. do. 3. S. 5. 1/2	104.00 B	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2	104.00 B	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2
do.	4 1/2	84.25 B	Berlin-Schw.-Freib.	5 1/2	105.25 B	Berlin-Anhalter	5 1/2	126.75 B	do. do. 3. S. 5. 1/2	104.00 B	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2	104.00 B	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2	do. do. 3. S. 5. 1/2
do.	4 1/2	85.30 B	Berlin-Winden	5 1/2	105.25 B	Berlin-Anhalter	5 1/2										

Die in dem Gange herrschende Dunkelheit war für Kurt von Hohenwald nur eine geringe Unbequemlichkeit, da ihm das Fenster zur Nachtschür nur eine feine Thür, die dritte rechte Hand von dem Fenster, konnte er nicht verschließen.

Er ging langsam und vorsichtig auf den Zehen den Gang entlang, um kein Geräusch zu machen, er hatte ungefähr dessen Mitte erreicht, als seine Aufmerksamkeit durch ein leichtes Geräusch zu seiner Rechten erregt wurde, er glaubte leise, sich nähernde Schritte zu hören. Er blieb stehen und horchte; er hatte sich nicht getäuscht, zur Linken öffnete sich eine Thür, Kurt konnte einen Moment in ein schwach erleuchtetes, großes Zimmer schauen, im nächsten Augenblick stand Monsieur Gervais vor ihm, der, als das Licht einer Laterne, welche er in der Hand trug, auf den Offizier fiel, sehr erschrocken und einen Schritt zurücktrat. Es schien, als wolle er der Begegnung ausweichen, aber er sagte sich schnell; er verbeugte sich mit der gemessenen Höflichkeit, welche er stets den feindlichen Offizieren zeigte, und erbot sich dienstbereit, dem Herrn Lieutenant nach seinem Zimmer zu leuchten; er entschuldigte sich zugleich darüber, daß die auf dem Gange sonst stets brennende Lampe schon ausgelöscht sei, er habe geglaubt, die Herren Offiziere seien längst schlussendlich zur Ruhe gegangen.

Monsieur Gervais ging leuchtend vor Kurt her und folgte diesem auch auf sein Zimmer; erst nachdem er die auf dem Tische stehenden Wachlichter angezündet hatte, empfahl er sich.

Weshalb war der dienstfertige Franzose so ängstlich in dem ersten Moment der Begegnung zusammengefahren? Kurt legte sich diese Frage vor; der augenblickliche Schrecken des Mannes erregte den Verdacht, daß jener kein gutes Gewissen habe. Woher kam Monsieur Gervais? Auch diese Frage konnte sich Kurt nicht beantworten. Es fiel ihm jetzt nicht ein, daß die im Schloß einquartierten Offiziere im Vertrauen auf ihre Macht doch eigentlich gar zu sorglos und unvorsichtig gewesen seien. Weshalb selbst, noch irgend einer der Offiziere

hatte es bis jetzt der Mühe werth erachtet, durch alle Räume des großen Schlosses zu wandern, sämtliche Zimmer, deren Aus- und Zugänge zu untersuchen. Es hatte Niemand daran ein Interesse gehabt, da alle Offiziere mit den ihnen durch Monsieur Gervais überwiesenen Zimmern höchst zufrieden waren. Die Vorsicht aber hätte wohl ein anderes Verfahren, eine sorgfältige Durchsichtigung sämtlicher Räumlichkeiten des weit ausgedehnten Gebäudes verlangt, denn die Möglichkeit, daß in diesem sich geheime Verstecke für feindliche Spione finden möchten, lag gewiß vor.

So lange ein ganzes Regiment nebst der Eskadron Ulanen in Affais und Umgegend lag, war freilich von dem schwachen Feinde nichts zu befürchten, morgen aber sollten die Sachsen nach Nontron abmarschiren, dann war für die Zurückbleibenden doppelte Vorsicht geboten.

Kurt nahm sich vor, schon am folgenden Tage die ersten dienstfertigen Stunden zu benutzen, um sich im Schloß genau zu orientiren und insbesondere auch um nachzuforschen, wohin die Thür führte, aus der ihm Monsieur Gervais entgegengetreten war; so weit er sich der Dertlichkeit erinnerte, mußte das große Zimmer, in welches er einen stützigen Blick geworfen hatte, einen Durchgang nach dem in den Park hinaus gebauten Seitenflügel bilden, in welchem parterre die Wohnung des Herrn Baron de Novart lag.

Mit dem Voratz, morgen weitere Nachforschungen zu halten, war für Kurt diese Angelegenheit erledigt, — er dachte nicht mehr an Monsieur Gervais, sein leichter Sinn ließ ihn leicht vergessen, daß er sich in Feindesland von Gefahren umgeben befand, — ihn beschäftigte vielmehr die schöne Erinnerung an die letzten Worte, mit denen Arno von Hohenwald von ihm geschieden war.

So hatte er denn doch in den wenigen Tagen die Erfüllung seines höchsten Wunsches erreicht! Arno hatte ihn lieb gewonnen, hatte das alte Vorurtheil gegen die Hohenwald von Grünhagen überwunden und mit offener Herzlichkeit den künftigen Schwager begrüßt!

Den künftigen Schwager! — Kurts Herz klopfte stürmisch, Eillis liebliches Bild umgaukelte ihn, sie schaute ihn heimlich lächelnd an und legte dann

vertrauensvoll ihr Ködchen an seine Brust. — Eilli, du holde, liebe Eilli! Mit dem Gedanken an Eilli entschlummerte Kurt, nachdem er kaum sich zur Ruhe niedergelegt hatte. — er ahnte nicht, daß draußen auf dem Gange vor der Thür seines Schlafzimmers Monsieur Gervais stand, der mit angehaltenem Athem jede Bewegung des feindlichen Offiziers belauschte und sich erst beruhigt aus der gebückten Stellung (er hatte das Ohr gegen das Schlüsselloch gelegt) erhob, als das ruhige, langsame Atmen des Einschlummernden ihm bewies, daß seine Sorge, der preussische Offizier könne ihm vielleicht heimlich folgen wollen, unnötig gewesen sei.

Der Feind schlief! Keiner der Offiziere machte mehr. Monsieur Gervais konnte jetzt unbeforgt den Weg antreten, den er vorher zu frühzeitig begonnen hatte; aber er wollte sich keiner zweiten Unvorsichtigkeit schuldig machen. Er setzte die Laterne auf den Boden nieder, dann zog er sich die Stiefel aus und nahm sie in die Hand, auf den Strümpfen schlich er lautlos durch den Gang nach der Haupttreppe, die er eiligst bis zum Boden in die Höhe stieg, dann durchstufte er mit sicherm Schritt ein Gewirr von Bodenkammern, welche mit allen möglichen alten Geräthschaften halb gefüllt waren, um endlich vor der Thür einer ganz abgelegenen Kammer Halt zu machen. Er klopfte leise drei Mal an die Thür, — ein Riegel wurde von innen zurückgeschoben, die Thür öffnete sich, und der Maitre trat Monsieur Gervais entgegen.

„Ist Alles sicher?“ „Ja, endlich! — Sie schlafen Alle! — Aber wir müssen dennoch die höchste Vorsicht gebrauchen. Ziehen Sie die Stiefel aus, Sie müssen, wie ich, auf den Strümpfen gehen, denn ich muß Sie die Haupttreppe hinunter, den Gang entlang durch das blaue Zimmer zum Baron hinab führen.“

„Weshalb nicht über die Hintertreppe, auf der ich herauf gekommen bin?“

„Weil an dem Fuß der Treppe seit gestern Mittag zwei Posten stehen; sie bewachen den armen Pierre, der in dem kleinen runden Gemach als Gefangener sitzt. Der Oberst will ihn erschießen lassen, obgleich der arme Teufel so unschuldig ist wie ein Kind. Sie haben uns in große Ungelegenheit und Gefahr gebracht, Maitre! Es war tödlich, diesen einen

Deutschen todt zu schlagen! Was nützt uns der Tod des Einen!“

„Ich wollte, ich könnte sie Alle, Alle so niederschmettern, wie diesen einen Schurken!“

Die Augen des Maitre blühten gespenstisch aus dem bleichen Gesicht hervor, er knirschte mit den Zähnen und erhob drohend die geballte Faust, als er den entsetzlichen Wunsch mit wuthheiserer Stimme aussprach.

„Nun ja Alle, das ließe ich mir schon gefallen; aber den Einen abzuschlachten, war nutzlos, es bringt uns nur Gefahr und dem armen Pierre vielleicht den Tod!“

„Er war der Mörder meines Louis!“

„Es nützt nichts, mit Ihnen zu streiten, das weiß ich schon. Geschehen ist geschehen, da läßt sich nichts ändern; aber ich will froh sein, wenn Sie erst glücklich zum Schloß hinaus sind, denn das weiß ich, wenn dieser teuflische Oberst Sie faßt und erfährt, daß wir Ihnen hier ein Versteck gewährt haben, dann läßt er nicht nur Sie, sondern auch den Baron und mich niederschleusen. Aber eilen Sie sich, ziehen Sie die Stiefel aus; wir müssen hinunter zum Baron, der Ihnen Aufträge geben will und Sie schon seit länger als einer Stunde erwartet.“

Der Maitre befolgte die Weisung, er folgte auf den Strümpfen, die Stiefel in der Hand tragend, über den Boden, die Haupttreppe hinunter, durch den Gang Monsieur Gervais, der ihm vorausging, aber oft angstvoll horchend stehen blieb; erst als Monsieur Gervais die Thür des großen blauen Zimmers, aus welchem er vorher Kurt entgegengetreten war, hinter sich geschlossen hatte, athmete er leichter wieder auf, denn die größte Gefahr einer Entdeckung war jetzt vorüber, da in dem Seitenflügel keine Einquartierung lag. Er blieb stehen und überreichte dem Maitre die Laterne, indem er leise sagte:

„Jetzt können Sie Ihren Weg zum Baron ohne meine Hilfe finden; ich schleiche mich im Dunkeln zurück.“

„Begleiten Sie mich nicht zum Herrn Baron?“

„Nein, es ist unnötig; der Baron weiß Alles, was ich habe erlauschen können, er wird Ihnen sagen, was Sie wissen müssen. Leben Sie wohl,

Börsen-Berichte.

Stettin, 25. Oktober. Wetter regnig. Temp. + 12° R. Barom. 28" 2". Wind SW.
Weizen matt, per 1000 Mgr. loco gelb. 145—165, weiß. 150—174, per Oktober u. per Oktober-November 172 Bf., per Frühjahr 178 Bf.
Koggen unverändert, per 1000 Mgr. loco mil. 118—122, Ruff. 110—115, per Oktober u. per Oktober-November 113.5 bez., per Frühjahr 119.5—119 bez.
Gerste matt, per 1000 Mgr. loco Braun. 126—135, Futter. 90—110.
Hafer still, per 1000 Mgr. loco 105—120.
Erbsen still, per 1000 Mgr. loco Koch. 146—160, Futter. 120—140, Futter. 126 Bf.
Winterrüben und Wintererbsen per 1000 Mgr. loco 220—245.
Rübsöl still, per 100 Mgr. loco ohne Faß bei Kl. 60 Bf., per Oktober 58 Bf., per Oktober-November 60, per April-Mai 59.5 bez.
Spiritus wenig verändert, per 10,000 Liter % loco ohne Faß 51.7 bez., per Oktober 51.8—51.6 bez. u. Ob., per Oktober-November 50 Bf., per November-December 49 Bf. u. Ob., per Frühjahr 51—50.8 bez. u. Ob.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräulein Helene Sobst mit Herrn Otto Bulow (Anclam).
Berehelicht: Herr Gottlob Bunde mit Fräulein Marie Schmidt (Barth).
Geboren: Eine Tochter Herrn H. Paucels (Bergen).
Bestorben: Schiffscapitain Johann Heinrich Wallis jun. (Stralsund). — Tochter Julie des Herrn Kreisrichters Haenisch (Stralsund). — Sohn Otto des Herrn Albert Seibbe (Görlin).

Verlobungs-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich:
Eille Tiede,
Hermann Last.
Biegenort. Stettin.

Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntag, den 27. Oktober, werden predigen:
In der Schloß-Kirche:
Herr Prediger de Bourdeau um 8 1/2 Uhr.
(Nach der Predigt Abendmahl, Beichte Sonntags. 2 1/2 Uhr.)
Herr Konsistorialrath Dr. Küper um 10 1/2 Uhr.
Herr Prediger Schulz um 2 1/2 Uhr.
(Jugendgottesdienst, Reformationsgeschichte.)
In der Jacobi-Kirche:
Herr Prediger Steinmetz um 10 Uhr.
Herr Prediger Schiffmann um 2 Uhr.
Herr Prediger Pauli um 5 Uhr.
Die Beichte am Sonntagsabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Katter.
In der Johannis-Kirche:
Herr Prediger Wilhelm um 9 Uhr.
(Militär-Gottesdienst.)
Herr Pastor Friedrich um 10 1/2 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Prediger Müller um 2 Uhr.
In der Peter- und Pauls-Kirche:
Herr Prediger Hoffmann um 9 1/2 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Superintendent Hasper um 2 Uhr.
In der Gertrud-Kirche:
Herr Pastor Spohn um 9 Uhr.
(Beichte u. Abendmahl: Herr Prediger Ludow.)
Herr Prediger Ludow um 2 Uhr.
In der Johannis-Kirche (Neustadt):
Herr Prediger Müller um 9 Uhr.
In der lutherischen Kirche in der Neustadt:
Vorm. 9 1/2 u. Nachm. 2 1/2 Uhr Beichtgottesdienst.
In der Lukas-Kirche:
Herr Prediger Hüner um 10 Uhr.
Herr Prediger Hüner um 3 Uhr.
(Jugendgottesdienst.)
Donnerstag Abend 8 Uhr Beichtgottesdienst.
In Grabow:
Herr Prediger Mans um 10 1/2 Uhr.
Mittwoch Abend 7 1/2 Uhr Beichtgottesdienst:
Herr Prediger Mans.
In Rüllow:
Herr Prediger Mans um 9 Uhr.

Termine vom 28. Octbr. bis incl. 2. Novbr.

- Zu Subhastationsfachen.**
28. Octbr. Kr.-Ger. Demmin. Die dem Schmiedemeister und Gastwirth Christ. Ernst Kummerow gehörigen, in Neu-Kenzlin belegenen Grundstücke Nr. 27 u. 46.
29. Octbr. Kr.-Ger. Stettin. Das dem Zimmermann Carl Knaack gehörige, in Grabow a. O. Langestraße Nr. 57 belegene Grundstück.
30. Octbr. Kr.-Ger. Demmin. Die zum Nachlaß der Wittwe Schumacher, geb. Kasdorf, und deren Kindern gehörigen, in Meesiger belegenen Grundstücke Nr. 12, 24 und 57.
31. Octbr. Kr.-Ger. Stettin. Grundstück Nr. 3 in den Boamerndorfer Anlagen des Oekonomen Heinrich Ludwig Ferdinand Richter, und
- Das dem Kaufmann Johann Kummerow gehörige, in der Kronprinzstraße belegene Grundstück Nr. 7.
1. Novbr. Kr.-Ger.-Deput. Labes. Wohnhaus Nr. 126 in der Bentlerstraße daselbst nebst Weinabfindung, dem Steuer-Anwaiser Heinrich Vordardt gehörig.
1. Novbr. Kr.-Ger.-Comm. Jarmen. Das daselbst in der Sadgasse Nr. 163 belegene Grundstück des Steinhlagers Vordardt.
- Zu Konkursfachen.**
30. Octbr. Kr.-Ger. Stettin. Erster Prüfungstermin: Glashändler und Glasermeister Johannes Radke hier, und
- Accordtermin: Damenschneider Aug. Manders hier.
31. Octbr. Kr.-Ger.-Deput. Swinemünde. Erster Prüfungstermin: Kaufmann Ernst Büsching daselbst.
31. Octbr. Kr.-Ger. Belgard. Erster Anmelde-Schluss-termin: Kaufmann Bernhard Jacoby daselbst.

Bekanntmachung.

Wegen Reinigung des Hochreservoirs findet am Sonnabend den 26. d. Mts., Abends 11 Uhr, auf ca. 6 Stunden eine Schließung der Wasserleitung statt.
Stettin, den 22. Oktober 1878.
Die Wasserleitungs-Deputation.
J. A. Falck.

Gemeinnützige Baugefellschaft.

Zu der diesjährigen ordentlichen Generalversammlung Montag, den 28. October, Abends 7 Uhr, im Saale der Herrn Stadtverordneten in der Neustadt, werden die Actionäre unserer Gefellschaft hierdurch ergebenst eingeladen.
Stettin, den 15. October 1878.

Der Vorstand.

Wichtig

für Hausfrauen in Stadt und Land.

Im Verlage von H. Dannenberg, Stettin, erschien und ist zu haben:
Die Anfertigung der feinen Fleischwurst.
Ausführliche Anleitung für Hausfrauen in Stadt und Land zur Herstellung einer feinschmeckenden dauerhaften Cervelatwurst.
Nach eigenen Erfahrungen herausgegeben von einer praktischen Landwirthin.
Preis M. 1.50.

Bei Einsendung des Betrages erfolgt franco Zusendung.

Ein alt. renom., in frequ. Str. Berlins (am Rathhaus) beleg. feine Restaurant will ich weg. Umzug verlt. Hpp th. H. Haus u. Katenzahlung wird angenommen. Näh. erth. F. Günther, Berlin, Großbeerenstraße 16, 1.

Ein Haus

auf der gr. Laßabie, mit einem Garten und Laden, zu jedem Geschäft passend, soll aus freier Hand verkauft werden. Hypotheken sicher. Anzahlung 2000 Thlr. Hierauf Reflektirende wollen ihre Adressen in der Exped. des Stett. Tagebl., Wöchenensfr. 21, u. A. B. 1 abgeben.
Das kleine Haus schwarzer Gang 2, zu jedem Geschäft passend, sogleich oder später miethsfrei.
Näheres große Laßabie 75, 1 Tr.

Verloofung

zum Besten

Allgemeinen deutschen Lehrerinnen-Pensions-Anstalt.

Zum Besten der unter dem Protektorat Ihrer Kaiserlichen und Königl. Hoheit der Frau Kronprinzessin stehenden Allgemeinen deutschen Pensions-Anstalt für Lehrerinnen und Erzieherinnen soll Mitte November in Stettin eine Verloofung von Nähmaschinen, goldenen und silbernen Herren- und Damen-Uhren, Taschenuhren, Silberfachen, Gemälden, weiblichen Handarbeiten, Wäsche, Gebrauchs- u. Werthgegenständen u. c. c. veranstaltet werden. Alle Freunde und Freundinnen weiblicher Bildungsanstalten werden freundlichst ersucht, diesem Unternehmen ihre Unterstützung und Beihilfe zu Theil werden zu lassen.
Die Unterzeichneten sind gerne bereit, Beiträge und Geschenke für diesen Zweck in Empfang zu nehmen.
Es werden ca. 20,000 Loose, à 50 Bfg., ausgegeben und hat

Herr Rob. Th. Schröder, Schulzenstraße 32,

den General-Vertrieb derselben unentgeltlich übernommen.

Bei Entnahme größerer Partien wird auf Wunsch entsprechender Rabatt gewährt.

Die Gewinnliste wird im „Tageblatt“ und im „General-Anzeiger“ veröffentlicht.

Der Bezirks-Verwaltungs-Ausschuß für die Provinz Pommern.

Frau Oberpräsident A. v. Münchhausen. Frau Bürgermeister E. Sternberg.
Frau Kreisgerichtsrath v. Rönne. Fräulein Th. Sonnenberg.
Balsam, Stadtschulrath. Scheumann, Regierungsrath. Dr. Wegener.
Dr. Gesenius. O. Bischoff. Lütseh. Dr. Haupt, Schriftführer.
NB. Loosverkaufsstellen sind in fast allen größeren Badengeschäften errichtet.

Filzunterröcke

in allen Farben, für Erwachsene u. Kinder.

Anfertigung von Filzunterröcken

nach Maaf.

Beste Stoffe, großartige Auswahl,

billigste Preise.

Gebrüder Aren,

Breitestraße 33.

Sonigfuchen-Fabrik

von

Herrmann Thomas

in Thorn.

Die anerkannt vorzüglichsten

echten Sonigfuchen

empfehle bei heranrückender Bedarfszeit in feiner, unübertrefflicher Qualität, und bitte, Bestellungen für Weihnachten, recht früh einzusenden, damit der Bedarf gedeckt werden kann.

Wiederverkäufer erhalten schon bei Mark 30 baar Geld 33 1/2 % Rabatt.

Preis-Courante gratis und franco.

Herrmann Thomas.

Herr Journier, ich werde zu allen Heiligen beten, daß Sie glücklich aus dem Schloß entkommen.“

„Ich werde entkommen! Lebend wenigstens sollen mich die Deutschen nicht fangen und wehe dem, der es versuchen würde, mich aufzuhalten! Ich werde nicht allein und nicht ungerächt fallen.“

Die beiden Männer schüttelten sich zum Abschied die Hände, dann setzte der Maître allein seinen Weg fort, während Monsieur Gervais in das Hauptgebäude zurückkehrte, um, wie er dies in jeder Nacht that, noch einmal alle Hauptgänge zu durchwandern und sich dann zur Ruhe zu legen.

Ohne auf ein Hinderniß zu treffen, vollendete der Maître seinen Weg; er klopfte leise an die Thür des Barons, dann öffnete er sie, ohne auf eine Einladung zum Eintreten zu warten.

Der Baron ging unruhig im Zimmer auf und nieder; er wartete schon seit länger als einer Stunde auf den Besuch, den Monsieur Gervais ihm zu zuführen übernommen hatte und der so lange ausblieb, daß wohl die Besorgniß, irgend ein unglücklicher Zufall habe seine Ankunft verzögert, gerechtfertigt war.

„Endlich kommen Sie,“ sagte der Baron, als der Maître zu ihm in das Zimmer trat. „Ich bin vor Ungeduld und Besorgniß fast wahnsinnig geworden.“

„Ich fürchte schon, Sie seien entdrückt worden.“

„Niemand ahnt, daß ich im Schloße bin,“ sagte der Maître.

„Gott sei Dank! Aber ich will meinen Stern segnen, wenn ich Sie erst glücklich im Walde und auf dem Wege nach Annour weiß. Wir spielen Alle um unser Leben, Maître!“

„Was liegt daran? — Heut oder morgen, mir wäre es gleich; am liebsten heute, wenn ich nicht die Hoffnung hätte, mich an den verfluchten Preußen zu rächen.“

„Dazu werden Sie wohl bald volle Gelegenheiten haben,“ entgegnete der Baron. „Aber setzen Sie sich, Sie haben heute Nacht noch einen weiten Weg zu machen.“

„Darum muß ich eilen, ihn anzutreten.“

(Fortsetzung folgt.)

Stimmungsbilder von Stettin.

II.

Die schöne Hässliche.

Erzählung eines Pessimisten
von
Hans von Reinfels.

12)

Ich hatte mir in aller Frühe, erzählte Georg von Wende weiter, das „Stettiner Tageblatt“ bringen lassen und in demselben auch richtig das Angebot eines möblirten Zimmers im Hause Nr. 12 gefunden. Das Haus gefiel mir äußerlich. Nicht zu groß, lag es hinter einigen schönen alten Linden-

so versteckt, daß man kaum von der Straße aus auf die Fenster der ersten Etage blicken konnte. Ich erstieg die Treppe und las an einer Klingel den Namen „Wittve Meinhardt.“ Das Herz pochte mir ängstlich, als ich die Schnur zog. Frau Meinhardt öffnete mir selbst und forderte mich ruhig und gemessen zum Näherreten auf. Ich muß bemerken, daß ich mich nicht getäuscht zu haben glaubte, als ich hinter der weißen Gardine des Entrees Fensters Frau Meinhardt triumphierend lachen sah. Ich überlegte indeß damals nicht weiter, schrieb dieses Lachen vielmehr irgend einem andern Umstand zu.

Sie verzeihen, Herr Herburg, ich langweile Sie vielleicht mit meiner ausführlichen Erzählung. — unterbrach sich Georg.

D, ich bitte, entgegnete Edwin ernst, im Gegentheil, ich lausche höchst gespannt und bin recht begierig auf das Ende Ihres kleinen Romans.

Ich werde mich kürzer fassen — bemerkte Georg und fuhr alsdann fort:

Frau Meinhardt war ziemlich einsilbig, ja gewissermaßen stolz. Ich mietete die Wohnung und sie wünschte mir viel Glück zu meinem Aufenthalt in dieser unbekannten Stadt. In dem Augenblick als ich mich verabschieden wollte, wurde die Stubenthür von außen aufgeschneit und Clara stürzte rasch und ungenirt in das Zimmer. Auf der Schwelle blieb sie wie von dem unerwarteten Anblick eines fremden Herrn erstarrt, plötzlich stehend, zuckte dann mit den sterblichen weißen Händchen an

der fauberen feingeknüpften Lappenschürze herum, schloß die Augen verwirrt zu Boden und biß sich verzweifelt auf die Unterlippe. Bei ihrem Einstürmen flohen die bestigten Worte: Ach Mama, bitte — von ihren Lippen, weiter kam sie nicht, sie schwankte vorlegen. Auch ich schwieg vorlegen, denn die vollkommene Erstarrung mit dem reichen angestrichelten Haarbüschel beehrte meine Sinne. Ich wußte nicht, ob ich träumte oder wachte, nur fertig, überglücklich fühlte ich mich, daß das Gesicht sich so gültig meiner annahm und mir mein angebotenes Ideal ungebrochen entgegen führte. Die kleine Pause, die in der Unterhaltung eingetreten war, währte nicht halb so lange, als ich Zeit zur Schilderung der dieselbe hervorgerufenen Vorfälle gebrauchte. (Fortf. folgt.)

Freiwilliger Verkauf.

Familienverhältnisse wegen bin ich entschlossen, meine in Arnimsvalde bei Alt-Damm beleg. Bauernwirthschaft, circa 100 Morg. inkl. Wiesen u. Forst, mit sämmtlichem todt u. lebenden Inventar unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Käufer können sich bei mir zu jeder Zeit einfinden.

Näh. Auskunft ertheilt auch mein Bruder A. Grohn in Nemitz.

Arnimsvalde, den 22. Oktober 1878.

G. Grohn.

Das Grundstück Unterwief 16

(früher Witte'sches) 60 Fuß Oderfront, zu jedem Geschäfte sich eignend, ist mit Gebäuden ganz od. theilw. preiswerth zu verpachten. Näh. Louisenstr. 20, part.

Die neuesten Damen-Mäntel, Regenmäntel, Unterröcke u. Morgenröcke

von den einfachsten bis zu den elegantesten Sorten empfiehlt zu außergewöhnlich billigen Preisen

Julius Monasch,

13/14, obere Schulzenstr. 13/14.

Speise-Kartoffeln u. Bruden.

Die schönsten, ausgeputzten Daberischen Speise-Kartoffeln und Bruden, vom Sande, offerirt frei Haus Stettin Dom. Sydowsaue bei Pödejud. Melbungen und Proben b. Herrn Malter C. Lietzmann, Breußische Straße 57, oder b. d. Dominium.

Saat-Giebeln

in sehr guter Qualität offerirt ab hier a Neuschaffel 4 M. 50 Pf. Oberförster Gaertner in Schöndahl bei Sagan.

Lagerung u. Verkauf von

Rohproducten u. Halbfabrikaten übernimmt

Paul Gerhardt,

Dresden, Maternistrasse 11.

Grosse Lagerräume im eigenen Hause. Ausgedehnte Kundschaft in Sachsen, Thüringen, Schlesien u. Nord-Böhmen Prima Referenzen.

Alle Sorten Eisen

empfeilt die Dampf-Eisen-Schmiederei von

W. O. Giese

in Fiddichow a. O. Bestellungen nach außerhalb werden per Postvorschuß streng reell effectuirt.

Reichliches Einkommen

wird Personen aller Stände gesichert. Schriftliche Anfragen unter „1530“ befördert die Central-Annoncen-Expedition von G. L. Baube & Co., Wien.

Aux Caves de France.

Heute Menu:

Consumé a la Poentanière.
Zander, Sauce a la Hollandaise.
Blumenkohl, Beilage.
Kalbsbraten au jus. Compot.
Butter und Käse.

G. Wolkenhauer,

Hof-Pianoforte-
Sr. Kais. Rgl. Hoheit
Sr. Königl. Hoheit
Sr. Königl. Hoheit



Lieferant
des Kronprinzen,
d. Großh. v. Baden,
d. Großh. v. Weimar,

STETTIN, Louisenstrasse Nr. 13.

Die Fabrik versendet Pianinos in Eisenkonstruktion nach allen Plätzen Deutschlands und des Auslandes zum Engros-Fabrik-Preis von 180 bis 400 Thlr., auf Wunsch zur Probe. Nicht gefallene Instrumente werden zurückgenommen. Bezahlung bei voller Zufriedenheit und nach Empfang der Sendung. Garantie 10 Jahre. Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung genommen. Auch können die Kaufsummen auf Wunsch der Käufer in monatlichen oder vierteljährlichen Raten berichtigt werden.

Specialität: Pianinos, sogenannte Lehr-Instrumente, von bisher unübertroffener Haltbarkeit, welche in Folge einer neu erfundenen ausgezeichneten Eisenkonstruktion in Tonschönheit und Spielart kleinen Flügeln vollständig gleichen.

Jedem Instrument wird ein Garantie-Schein beigegeben, die Nummer des Pianinos führend und von dem Inhaber der Firma: Rgl. Kommissionsrath Wolkenhauer, unterzeichnet.

Nachdem ich Stettin nach mehrjähriger Abwesenheit aufs Neue besucht und dabei Veranlassung nahm, die Magazine des königlichen Hof-Lieferanten Wolkenhauer zu besichtigen, freut es mich, die wesentlichen Erweiterungen und den bedeutenden Aufschwung dieses Unternehmens, welche dasselbe im Laufe der Zeit gewonnen und die es damit in die Reihe der ersten und geachteten Unternehmungen der Gegenwart stellen, kennen zu lernen. Eine Besichtigung der in selten reicher Auswahl und mit fachverständiger Kenntnis aufgestellten Flügel und Pianinos aus der bewährtesten größeren Fabrik wird selbst für den Klavierpieler von Fach von Interesse sein.

Die von Herrn Wolkenhauer selbst gebauten Pianinos, welche ich Gelegenheit fand, kennen zu lernen, zeichnen sich durch Größe des Tones, Reichheit, Gleichmäßigkeit der Register und leichte Spielart aus und nehme ich deshalb Veranlassung, dieselben noch ganz besonders hervorzuheben.

Dr. Hans v. Bülow.

Seit einer Reihe von Jahren hatte die Unterzeichnete Gelegenheit, die Instrumente der Hof-Pianoforte-Fabrik G. Wolkenhauer in Stettin zu den verschiedensten Zwecken zu benutzen und auf diese Weise ihren Werth kennen zu lernen. Durch einen weichen Klangvollen und doch für die verschiedensten Stimmgrade ausgiebigen Ton, der in allen Registern gleichmäßig entwickelt ist, ausgezeichnet, entsprechen diese Instrumente in jeder Beziehung aller Anforderungen an eine leichte, bequeme und präcise Spielart, wie ebenso durch die Solidität des Mechanismus allen Erwartungen, welche die Gegenwart an die Fabrikate der ausgezeichneten Fabriken zu stellen gewöhnt ist.

Die Mehrzahl der Pianinos eignet sich vorzugsweise zum Gebrauch in Salons, doch sind auch einige, nicht minder für größere Räumlichkeiten und kleinere Concertsäle zu verwenden. Hinsichtlich der Haltbarkeit stellen sie sich ebenbürtig neben die ersten Fabrikate der Gegenwart.

Indem Unterzeichnete nach vollkommenster Ueberzeugung dies der Wahrgemach bezeugt, kann sie nicht umhin, oben genannte Instrumente dem musikalischen Publikum als durchaus preiswürdig und alleseitig vollkommen warm empfehlen.

Für die Zwecke des Conservatoriums werden ausschließlich Wolkenhauer'sche Instrumente verwendet.

Die Direction
des Conservatoriums der Musik zu Stettin.
C. Kunze.

Neueste Kleiderstoffe,

täglich eintreffende neue Sachen

zu sehr billigen Preisen.

Gebrüder Aren,

Breitestraße 33.

Ich kann nicht umhin Ihnen meinen innigsten Dank zu sagen für die wohlthätigen Wirkungen des Balsam Bilsinger's. Seit zwei Jahren habe ich gegen meinen Gelenkrheumatismus alle möglichen Mittel erfolglos angewandt; ein ganzes Jahr brachte ich im Bette zu, sechs Monate hindurch habe ich mich weder selbst anziehen können, noch schmeckte mir das Essen. Bei Anwendung des Balsam Bilsinger's spürte ich bereits nach der zweiten Flasche, daß meine Glieder geschmeidiger wurden, und nach Verbrauch der fünften Flasche war der Gelenkrheumatismus verschwunden. Ein Jeder wundert sich, daß ich überhaupt wieder auf den Füßen bin, und kann nur den Balsam Bilsinger aus innerster Ueberzeugung empfehlen.

Breslau, 8. März 1878.

E. Beber, Schuhm., Funderstr. 8.

*) Zu beziehen durch Hofapotheker G. Weichbrodt, Schußstraße 28.

Gute Herren- u. Damenarbeiten

sucht per sofort Greifenberg i/Pomm. Joh. Bäumer, Schuh- und Stiefelfabrikant

Geld!!!

gegen billigen Zins (strengste Diskretion) zu verleihen H. Wollweberstr. 1, 1. Et.

Stett. Stadt-Theater

Sonnabend, den 26. Oktober 1878:

Viertes Gastspiel des Herrn Georg Paradies.

Das Stiftungsfest.

Bühnenspiel in 3 Akten von G. v. Moser.

Hartwig — Herr Georg Paradies.

Vorher:

Im Vorzimmer Sr. Excellenz

Bühnenspiel in 1 Akt.

Serenitas Chregott Knabe Herr Georg Paradies.

Eisenbahn-Fahrplan.

Berliner Bahnhof.

Abgang derzüge von Stettin nach:

Danzig, Stargard, Stolp, Colberg	Personenzug	5 U. 50 M. M.
Berlin	do.	6 = 40 =
Pasewalk, Swinemünde, Stralsburg, Hamburg, Prenzlau	Personenzug	6 = 55 =
Berlin, Frankfurt a. O., Schnellzug	do.	8 = 30 =
Danzig, Stargard, Strehlitz, Breslau	Personenzug	9 = 42 =
Pasewalk, Prenzlau, Hamburg, Wolgast, Stralsund, Schnellzug	do.	10 = 50 =
Danzig, Stargard, Stolp, Colberg	Courierzug	11 = 11 =
Berlin und Briesen	Personenzug	12 = — =
Berlin	Courierzug	3 = 35 =
Stralsburg, Pasewalk, Personenzug	do.	4 = 12 =
Danzig, Stargard, Stolp, Colberg	Personenzug	4 = 58 =
Berlin u. Frankfurt a. O. do.	do.	5 = 30 =
Stargard, Strehlitz, Breslau, Schnellzug	do.	7 = 40 =
Pasewalk, Wolgast, Swinemünde, Stralsund, Prenzlau	Personenzug	7 = 50 =
Stargard	do.	10 = 50 =

Ankunft derzüge in Stettin von:

Stargard	Personenzug	6 U. 28 M. M.
Breslau, Strehlitz, Stargard, Schnellzug	do.	8 = 18 =
Stralsund, Wolgast, Swinemünde, Neubrandenburg, Pasewalk, Prenzlau	Personenzug	9 = 24 =
Berlin	do.	9 = 32 =
Berlin	Courierzug	11 = 4 =
Stolp, Colberg, Stargard	Personenzug	11 = 21 =
Stralsburg, Prenzlau, Pasewalk	Personenzug	12 = 52 =
Danzig, Stolp, Colberg, Stargard	Courierzug	3 = 23 =
Stralsund, Wolgast, Hamburg, Schnellzug	do.	4 = 12 =
Pasewalk	do.	4 = 43 =
Berlin, Frankfurt a. O. Personenzug	do.	4 = 43 =
Danzig, Breslau, Strehlitz, Stargard	Personenzug	5 = 13 =
Berlin	Personenzug	8 = 47 =
Danzig, Stolp, Colberg, Breslau, Strehlitz, Stargard, Personenzug	do.	9 = 45 =
Hamburg, Stralsburg, Prenzlau, Swinemünde, Pasewalk	Personenzug	10 = 21 =
Berlin, Frankfurt a. O. do.	do.	10 = 42 =

Breslauer Bahnhof.

Abgang derzüge von Stettin nach:

Breslau, Altmasser, Personenzug	6 U. 45 M. M.	
Breslau, Biegnitz, Schnellzug	12 = — =	
Güstrow	Personenzug	5 = 40 =
Ankunft derzüge in Stettin von:		
Königsberg N.-M. Personenzug	7 U. 55 M. M.	
Neppen	do.	12 = 50 =
Breslau, Frankenstein, Halbstadt	Personenzug	6 = 20 =
Breslau, Frankfurt a. O. Personenzug	4 = 43 =	
Danzig, Breslau, Strenz, Stargard	Personenzug	5 = 13 =
Berlin	Personenzug	8 = 47 = Abd.
Danzig, Stolp, Goldberg, Breslau,		
Strenz, Stargard Personenzug	9 = 45 =	
Hamburg, Strassburg, Breslau,		
Swinemünde, Rastow		
Personenzug	10 = 21 =	

NB. Mit den Courierzügen werden nur Reisende in erster und zweiter, mit den Schnellzügen in erster, zweiter und dritter, dagegen mit den Personen- und gemischten Zügen in allen vier Wagenklassen befördert.